

Spannende Heimatgeschichte

»Bleiben oder gehen?«: Schülerheft zur Gießener Auswanderergesellschaft erschienen

Bleiben oder gehen: Für viele Menschen stellt sich diese Frage früher genauso wie heute, in Deutschland wie in der ganzen Welt. Und dennoch ist das Thema Migration in Geschichtsbüchern kaum zu finden, berichtet die erfahrene Lehrerin und Seminarleiterin Rita Rohrbach beim Pressegespräch. Darum hat sie eines ihrer Projektseminare in der Uni-Geschichtsdidaktik diesem Thema gewidmet. »Kinder sollen lernen, dass es schon immer Migration gegeben hat, auch von Deutschen«, sagt sie.

Es ist eines der Praxisseminare, in denen Studierende lernen, wie man Unterrichtsmaterialien für die Schule erstellt. Seit dem Liebig-Jubiläumsjahr 2003 sind daraus mehrere Mappen entstanden, in denen regionale Themen schülergerecht aufbereitet wurden: Gießen entdeckt (2006), zum Botanischen Garten (2008), zu den Bildungschancen von Mädchen und Frauen (2010) und kürzlich erst zu Georg und Luise Büchner.

Viele mit Migrationshintergrund

Der aktuell vorgestellte Band trägt den Titel »Bleiben oder gehen – Die Gießener Auswanderergesellschaft«. Im Sommersemester 2012 trafen sich die 22 Studierenden und diskutierten engagiert darüber, warum Menschen ihre Heimat verlassen. Und wie schwer so etwas ist. Einige von ihnen haben selbst einen Migrationshintergrund, etwa Anastasia Esaulov, die mit elf Jahren aus Russland nach Deutschland kam, oder Venous Taremfard, die mit drei Jahren aus dem Iran kam.

Doch beim Nachfragen ergibt sich schnell: Auch viele Deutsche haben eine Migrationsgeschichte in ihrer Familie, seien die Vorfahr-



Das Schülerheft ist fertig! Darüber freuen sich (v. l.) Laura Metz, Anastasia Esaulov, Rita Rohrbach, Jens Stögbauer, Venous Taremfard, Ludwig Brake und Melanie Hoffmann. (dkl)

ren nun aus religiösen, politischen oder wirtschaftlichen Gründen ausgewandert, vor 150 Jahren eben innerhalb der deutschen Staaten. Auf dieses Ergebnis stößt Stadtarchivar Dr. Ludwig Brake immer wieder, der sich seit einiger Zeit intensiv mit dem Thema Auswanderung beschäftigt.

Schon mehrfach wurde berichtet, dass ab 1. November die Ausstellung »Aufbruch in Utopie« im KiZ (Kultur im Zentrum) zu sehen sein wird, eine Ausstellung über die Gießener Auswanderergesellschaft, die sich in den 1830er Jahren gründete, weil sie die politische Freiheit suchten und der Utopie, eine

deutsche Musterrepublik in den USA zu gründen, folgten. Deren Spuren ist die »Reisende Sommer-Republik« gefolgt, eine Forschergruppe, zu der sich auch Brake zählt. Sie haben in den US-Archiven Erstaunliches zutage gefördert und diese Materialien auch für das Schülerheft zur Verfügung gestellt. Es ist also eine Erstpublikation zu diesem wenig bekannten Thema, betonen Brake und Rohrbach.

Englische Übersetzung

Die Studenten sind immer noch begeistert von dem Praxisbezug dieses Seminars. »Ich habe dafür zwar weniger gelesen, aber wesentlich mehr behalten als bei anderen Theorie-seminaren«, so Laura Metz. Sie stammt genauso wie Melanie Hoffmann aus Gießen, beide hatten zuvor noch nie von diesem interessanten Stück Heimatgeschichte gehört. Jens Stögbauer ist vor allem begeistert über das Ergebnis, das er nun in Händen halten kann. »Mal keine Examensarbeit für die Schublade des Professors.« Auch darauf sind alle Beteiligten stolz.

Bis zur Drucklegung hat es länger gedauert als sonst, weil erstmalig eine englische Übersetzung erfolgte und die Unterrichtseinheiten für die USA angepasst werden mussten. Die englische Version ist auf der Uni-Geschichts-Homepage einzusehen, aber auch auf www.aufbruch-in-die-utopie.net. Das deutschsprachige Schülerheft wird aktuell über das Schulumt an alle hiesigen Schulen kostenfrei verteilt (in Klassenstärke), einzelne Exemplare sind in der Tourist-Information Gießen gegen eine Schutzgebühr von drei Euro zu kaufen. Dagmar Klein